

Scofferlane: "Veto"

Beigesteuert von Andreas Torneberg
Freitag, 20. Januar 2012
Letzte Aktualisierung Freitag, 20. Januar 2012

Man greift beim Hören dieser CD zunächst in die Etage des düsteren 80er Jahre Clubsound, welcher original in britischen Töpfen siedete, denkt sich, die Stimme, der Sound klingen wie... Peter Murphy oder doch eher wie Nick Cave oder, nein, hier vielleicht wie Jim Morrison... und rät auf allen Spuren daneben.

Statt aus London oder Australien, kommen Scofferlane aus Moskau. Alles klingt so echt nach Underground und besitzt diese nostalgische Mischung aus versunkener Depression, die sich in psychedelischem Unterhaltungswert umsetzt, versetzt mit experimentellen Avantgarde-Allüren, die der Mischung die tremolierende Dosis Nervenrhythmik hinzusetzt, dass man es nicht glauben möchte: der musikalische Commonwealth hat sich bis Russland ausgebreitet!

Technisch ist das Quartett sagenhaft aufgestellt - von sensibel gespielten, jazzig-besinnlichen Songs à la And Also The Trees, in denen selbst einzeln gezupften Saiten ihre Zeit und ihr Raum geschenkt wird, bis zum punkigen Abholzen haben die Jungs die ganze Palette bestückt. Atmosphärisch dicht und schlüssig bis hin zum Zucken eines Zombies bei Rockabilly, intensiv und bei aller Perfektion spontan. Eine Schublade reicht da nicht aus, hier braucht man die ganze Kommode, um das Vokabular und die Fundamente dieser Band einzufassen.

Doch was wäre all dies ohne eine entsprechende Stimme - und diese wird von Sänger Matt aka Stuart Stumpman geradezu gewaltig präsentiert. Vom schlaksigen Überschlagen eines falsettigen Punkgesangs bis zur gefühlvoll gebrochenen Ballade macht der Mann alles, was er zu fassen kriegt. Er würde auch mit Country einen amerikanischen Trucker ins Delirium transportieren, wenn es sein müsste. Mit dieser Stimme und diesem Talent liegt einem alles zu Füßen.

Diese unterschiedlichen Einflüsse und der Vorrat an technischem und kompositorischem Talent hätte nun auch die Gefahr bergen können, sich heillos in einem Durcheinander aus Siouxsie bis Bauhaus zu verirren und in den Elementen von The Doors über Joy Division bis zur schnoddrigen Lässigkeit von Morphine sich haltlos assoziativ zu verlieren. Eine fette Ladung Blues ebenso wie die Melodien harmonischer, düsterer Balladentheatralik werden dermaßen gut verinnerlicht dargeboten, dass die Platte eine ungewöhnliche Komplexität entwickelt und brutal stark dasteht. Rhythmisch morbide Tanzeinlagen bilden eine Emulsion mit halluzinogenen Traumgespinsten.

So tolle Musik, so reif, so herausragend - aber dabei wie die perfekte Interpretation von britisch-amerikanischen Vorbildern. Die Ohren, die Sinne, das Gehirn der Band scheinen angefüllt mit den Impressionen einer teils vergangenen, sehr westlichen Musikepoche. Die Band ist allerdings viel zu gut, um nachzuahmen. Aber könnte sie noch besser werden, indem sie auch die Wurzeln ihrer eigenen Kultur mit ins Schaffen hinein fließen lassen würde? Ein wenig mehr russische Seele... Oder sind wir schon so international geworden, dass Musik keine regionalen Einflüsse mehr kennt?

Tracklist:

01. She Fell

02. What Do You Propose

03. I Awoke

04. Veto

05. Single Finger

06. On Predators

07. Rubber Arms

08. So Pretty

09. Home

10. Ode

11. Last Chance Rope

12. Harish

13. All Because Of Us

Scofferlane @ LabelLos.de

Scofferlane @ myspace